

# Kreisstraße durchs Tollensetal dicht – jetzt wird abgerissen

Von Stefan Hoeft

Nichts geht oder rollt mehr: Die Hauptverkehrsverbindung durch das Tollensetal im Abschnitt zwischen Klempenow und Demmin ist ab sofort unterbrochen. Schuld trägt der Ersatzneubau für die Flutbrücke bei Alt Tellin. Landkreis, Kraftfahrer und vor allem die Anlieger hoffen, dass die Vollsperrung nur rund zwei Wochen anhält.

**ALT TELLIN/BROOCK.** Schon Monate zuvor war dieser rigorose Schritt angekündigt worden, jetzt ist es nach einer kurzen Gnadenfrist im neuen Jahr tatsächlich soweit: Seit gestern gilt für die Kreisstraße mit der Nummer VG 106 durchs Tollensetal zwischen Alt Tellin und seinem Ortsteil Broock eine Vollsperrung. Auch der Schülerverkehr muss weiträumige Umleitungen in Kauf nehmen, selbst Rettungsdienst und Feuerwehr stehen hier vor einer Sackgasse, die Gemeinde wurde sozusagen zweigeteilt. Doch Vorpommern-Greifswalds Verantwortliche für die kreiseigenen Wege sahen keine vertretbare Alternative, um ihr dortiges Sorgenkind schnell und kostengünstig zu behandeln. Dabei geht es um eine sogenannte Flutbrücke, die mit ihrem Durchlass als eine Art Ventil bei Überschwemmungen der Flussniederung dient, um den Druck auf den Straßendamm in Grenzen zu halten.



Hier haben jetzt die Handwerker das Sagen: Als erstes wurden gestern Morgen die massiven Sperranlagen im Brückenbereich demontiert und abtransportiert, um Baufreiheit für die Abrisskommandos zu schaffen.

FOTO: S. HOEFT

Inzwischen ist sie wegen ihres Alters, der Wetterwirkungen, der Verkehrsbelastungen und nicht zuletzt Baufehlern so marode, dass seit Oktober keine größeren Fahrzeuge mehr hinüber durften. Die Durchfahrtsbreite wurde auf 2,5 Meter verringert, ein Tonnage-Limit von 2,5 Tonnen verhängt sowie die Maximalgeschwindigkeit auf 10 Kilometer pro Stunde reduziert (Nordkurier berichtete). Seit gestern allerdings ist das passé, die Verbindung völlig gekappt. Denn gleich am Montagmorgen rückten mehrere Handwerkertrupps an.

Während ein Teil von ihnen oben die massiven Sperranlagen demontierte und abtransportierte, kam unterhalb der Querung bereits der Presslufthammer für erste Abrisschritte am Beton zum Einsatz. Für diesen Job zeichnete eine Rostocker Firma verantwortlich, noch am Nachmittag ließ sie fürs Grobe ihren großen Bagger anfahren, um das Straßenpflaster und den Unterbau aufzunehmen. Denn möglichst noch heute soll es dem Brückenbauwerk an sich an den Kragen gehen, am Ende der Woche dürfte davon nichts mehr übrig sein. Schließ-

lich stehen die Kollegen eines Greifswalder Unternehmens sozusagen schon daneben in den Startlöchern, um die Lücke rasch wieder zu füllen.

Statt einer Konstruktion ähnlich der alten sollen

Gilt jetzt für alle: Schon weit vor der Brücke bei Broock stehen an den Straßen Hinweise auf die Vollsperrung, das bisher gültige Zusatzschild zugunsten von Fahrzeugen unter 2,5 Tonnen ist zur Seite gedreht.



Unterhalb der Straße kam gleich mal der Presslufthammer zum Einsatz, den Auftrag zum Abreißen hat eine Firma aus Rostock bekommen.

sie ein großes Wellstahlrohr als Durchflussmöglichkeit in den Straßendamm einbringen und anschließend eine ordentliche Fahrbahn drübersetzen. Der Landkreis hofft ebenso wie die Kommune und zahlreiche Kraft-

fahrer, dass dies so schnell wie angekündigt passiert, sprich zumindest die Vollsperrung in rund zwei Wochen aufgehoben werden kann. Das Wetter jedenfalls scheint gut mitzuspielen, denn mehr Frost als gestern und heute scheint laut Meteorologen für die nächsten Tage erstmal nicht in Sicht. Sodass zumindest für Erdarbeiten und provisorische Befestigungen der Oberfläche keine gravierenden Probleme bestehen dürften.

**Kontakt zum Autor**  
s.hoeft@nordkurier.de

## Zukunftsplaner legen heute wieder richtig los

Von Ulrike Rosenstädt

Gleich zwei Arbeitsgruppen, die beim Projekt Zukunftsstadt 2030 aktiv sind, treffen sich heute in Loitz. Sie haben viel auf dem Zettel stehen, denn schon in wenigen Tagen wird in Görmin ein Mobilitätstag angeboten, der Antworten auf viele Fragen geben soll.

**LOITZ.** Langen Anlauf können und wollen sie sich gar nicht leisten. Die Akteure, die sich am Bundeswettbewerb Zukunftsstadt 2030 beteiligen, die wissen, dass in diesem Jahr viel Arbeit vor ihnen liegt. Vor der fürchten sie sich aber nicht. Schließlich haben alle ein Ziel vor Augen: in die dritte und damit letzte Phase des Projektes zu kommen, um möglichst viele Ideen, die bereits entwickelt und zu Papier gebracht wurden, umsetzen zu können. Mit dieser kreativen Arbeit soll es heute gleich in zwei Zusammenkünften weitergehen.

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) Mobilität trifft sich um 16.30 Uhr im KulturKonsum in der Peenestraße 8. Wie berichtet, hatten sich die Aktiven aus dieser Gruppe zuletzt mit einer App beschäftigt, die Strecken, Wege und Zeiten registriert, die Bewohner aus dem Peenetal Loitz täglich zurücklegen. Ziel war es,



Beim jüngsten Treffen nutzten Mitglieder der AG Kommunikation die Gelegenheit, um mit einer Mitarbeiterin vom Innovationszentrum für Mobilität und Gesellschaftlichen Wandel (rechts) ins Gespräch zu kommen.

FOTOS: ULRIKE ROSENSTÄDT

herauszufinden, ob es sich lohnt, beispielsweise Fahrgemeinschaften zu gründen. Diese spezielle App wurde von den Forschern des Innovationszentrums für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ) entwickelt. Sie haben die Peenetal-Loitzer beim Umgang mit der Software vor Ort auch angeleitet. Diese Mitarbeiter der

in Berlin ansässigen Firma werden auch beim geplanten Mobilitätstag am 25. Januar im Görminer Dörphus wieder mit von der Partie sein.

„An diesem Tag werden die Forscher das Mobilitätsexperiment, das wir hier im Peenetal gestartet haben, auswerten“, kündigte Zukunftsstadt-Projektmanagerin Elke Marquart jetzt an.

Doch nicht nur diejenigen, die sich darum kümmern, dass die Loitzer und Bewohner aus dem Umland auch in der Zukunft mobil bleiben, sind bereits zum Jahresbeginn aktiv. Ebenfalls heute treffen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe Kommunikation. Deren Mitglieder hatten beim Zwischenbilanztreffen Ende 2017 (der

Nordkurier berichtete) mit zahlreichen innovativen Ideen auf sich aufmerksam gemacht. Denn die aktiven Kommunikativen sind fest davon überzeugt: „Es gibt viele Möglichkeiten, miteinander zu reden. Hilfreich können dabei gemeinschaftliche Erlebnisse und Begegnungen sein, an denen sich Menschen gern beteiligen“, ist Peter Tucholski, der sich in AG Kommunikation engagiert, fest überzeugt.

So sollen künftig regelmäßig Tanzveranstaltungen organisiert werden, die alle Generationen ansprechen. Ebenso sind Treffen in der Altstadt geplant, und zwar gezielt in derzeit noch leer stehenden Gebäuden, die mit kulturellen Veranstaltungen wiederbelebt werden könnten. Beim Treffen der AG heute sollen diese Projekte, die auch beim Zukunftsstadtfest in diesem Jahr eine Rolle spielen, konkretisiert werden. Die Zusammenkunft beginnt um 19 Uhr im Haus Tucholski in der Langen Straße 41.

Die AGs sind öffentlich. Wer gute Ideen hat, sich einbringen möchte oder einfach nur neugierig ist, der sollte vorbeischaun. Schließlich kann es gar nicht genug gute Ideen geben, um den Landstrich Peenetal-Loitz fit für die Zukunft zu machen.



Peter Tucholski ist heute Gastgeber für die AG-Kommunikation, die bereits jetzt im Januar Vorhaben für das Zukunftsstadtfest im Frühjahr konkretisieren will.

### Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

**Die Nordkurier App – Jetzt kostenlos heruntergeladen**

immer bestens informiert durch die neuesten und meistgelesenen Nachrichten der Region

Infos unter  
0800 4575-000  
(Anruf kostenfrei)

